

Gelobt sei das Handy?

Zwar ist das **Smartphone** aus unserem privaten und beruflichen Alltag kaum mehr wegzudenken, dennoch wird seine **Nutzung immer noch kontrovers diskutiert** – so auch im **Wissenschaftscafé** vom Donnerstagabend in Chur zum Thema «Mein Handy und ich – Fluch oder Segen».

► MICHELLE RUSSI

D

Die neuesten Smartphones können vieles, sind wahre Wunder der Technologie. Sie ersetzen altehrwürdige Geräte wie das Radio oder den Wecker, fungieren als Spiegel oder gar als Geldersatz. Duri Bezzola, Geschäftsführer der Academia Raetica und der Graduate School Graubünden, zeigte den Besucherinnen und Besuchern des Wissenschaftscafés zu Beginn des Gesprächs eine Vielzahl an Handyfunktionen auf, wobei die Telefonie beinahe sekundär wirkte. Der Moderator der öffentlichen Veranstaltung im Café «B12» in Chur wollte damit den immensen technologischen Wandel der vergangenen Jahre beleuchten. Gleichzeitig veranschaulichte Bezzolas Auflistung, wie sehr das Handy unseren Alltag beeinflusst.

Susanne Buntfuss, eine der Expertinnen, sagte denn auch, das Handy sei ein unerlässliches Kommunikationsmittel für sie persönlich. Die Delegierte Public Affairs der Swisscom AG war sich mit Susanne Lebrument, Geschäftsführerin von Somedia und Psychologin, einig, dass der Umgang mit Handys gelernt werden müsse. Lebrument sprach von «hohen Anforderungen ans Individuum» und erwähnte die Verantwortung von Eltern, die Handynutzung mit den Kindern zu thematisieren.



Diskutieren die positiven und negativen Auswirkungen von Handys auf den Menschen: **Gregor Dürrenberger, Susanne Buntfuss, Duri Bezzola, Susanne Lebrument und Matthias Künzler** (von links). (FOTO MARCO HARTMANN)

Ein mögliches Suchtverhalten im Umgang mit Smartphones wird häufig jugendlichen Nutzern zugeschrieben. Gemäss einer Studie, die von Matthias Künzler in der Runde zitiert wurde, gelten allerdings nur fünf Prozent der Schweizer Jugendlichen als süchtig. Es sind aber dennoch rund 40 Prozent, die

Staturorientierung ist nicht neu

einem sehr aktiven Status zu sein und somit potenziell gefährdet sind. Künzler, der als Dozent und Forschungsleiter an der HTW Chur tätig ist, verwies auf einen der Hauptgründe für die intensive Handynutzung in jener Alterskategorie: «Durch diese Kommunikationsform versuchen Jugendliche ständig, ihr Beziehungsnetz aufrecht zu erhalten.» Damit schloss Künzler an die von Gregor Dürrenberger geäusserte Beobachtung an, ein Teil der Handybenutzer sei statusorientiert und wolle stets Prä-

senz markieren. Dies wiederum ist laut Dürrenberger kein neues Phänomen, denn das Verlangen, den eigenen Status zu zeigen, gebe es schon lange. «Die Formen haben sich geändert, das Bedürfnis ist dasselbe», betonte der Leiter der Forschungsstiftung Strom und Mobilkommunikation (FSM).

Derartigen Auswirkungen auf das menschliche Verhalten hat das Handy wohl seinen teilweise negativen Ruf zu

Das Handy ist besser als sein Ruf

Um sich trotz geringem Risiko dennoch vor Strahlen schützen zu können, nannte Dürrenberger zwei Massnahmen im Umgang mit dem Handy. Erstens: das Telefonieren mit sogenannten UMTS- oder LT-Bändern, also Mobilfunkfrequenzen der dritten oder vierten Generation mit einer höheren Datenübertragung. Zweitens: das Benutzen eines Headsets.

Unserer Gesundheit schadet das Handy also weniger als erwartet. Und in bestimmten Kulturkreisen ist es gar zu einem überlebenswichtigen Begleiter geworden. Künzler verwies beispielsweise auf afrikanische Länder, in denen das Smartphone die Handelskommunikation und damit das wirtschaftliche Überleben ganzer Familien sichere.

Davos Klosters will sich touristisch neu positionieren

DAVOS Die Tourismusregion Davos Klosters ist zwar bekannt, aber nach Ansicht der Davos Destinations-Organisation (DDO) fehlte ihr bislang die entscheidende konsequente und langfristige Differenzierungsstrategie, um sich erfolgreich im alpinen Tourismus etablieren zu können. Dies schrieb die DDO in einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung. Mit dem Projekt «Revitalisierung der Marke Davos Klosters» wollen die Verantwortlichen die Region im touristischen Umfeld neu positionieren. Thomas Ramseier, Geschäftsführer der von der DDO beauftragten Markenagentur Brandpulse, präsentierte gestern erste Resultate aus der Projektarbeit. Dabei nannte er auch eine der Hauptschwierigkeiten bei der Neupositionierung: die Unter-

schiedlichkeit der beiden Orte Davos und Klosters und die damit verbundene Forderung, einen gemeinsamen Nenner für beide Orte zu finden.

Gemäss Mitteilung lautet die zentrale Markenidee nun «Sport und Bewegung in einer gesunden Bergwelt». Ramseier machte deutlich, dass es sich dabei um eine rein touristische Positionierung handle und nicht etwa um eine volkswirtschaftliche. «Es geht um die Attraktivitätssteigerung für den Tourismus mit dem Ziel, ihm einen plausiblen Vorteil für den Aufenthalt in Davos Klosters aufzuzeigen», so Ramseier. An der Umsetzung der Neupositionierung sind zwölf Arbeitsgruppen beteiligt, erste Leistungskataloge werden im Juni erwartet. (BT)

Gewerkschaftsbund mit neuem Präsident

CHUR Simon Suter aus Landquart heisst der neue Präsident des Gewerkschaftsbundes Graubünden (GGR). An der Delegiertenversammlung vom Donnerstag wurde Suter einstimmig zum Nachfolger von Hermann Steck gewählt, wie der GGR gestern mitteilte. Suter arbeitet als Primarlehrer in Paspels und will sich gemäss Mitteilung als Präsident zusammen mit dem Vorstand dafür einsetzen, dass der Generationenvertrag in der Arbeitswelt eingehalten wird.

Ausserdem setzten sich die Delegierten mit der Initiative «AHV-plus» der Gewerkschaften auseinander, mit der sie sich für den Erhalt der Altersvorsorge stark machen wollen. Die GGR schrieb, dass die einstimmig gefasste Ja-Parole ein Zeichen dafür sei, dass der bestehende Generationenvertrag eingehalten werden müsse. (BT)

Carna Grischa: Staatsanwälte ermitteln noch

LANDQUART Der Bündner Fleischskandal um Falschdeklarationen der inzwischen pleite gegangenen Firma Carna Grischa in Landquart ist strafrechtlich noch immer nicht abgeschlossen. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Graubünden laufen seit eineinhalb Jahren. Es habe viel Beweismaterial sichergestellt werden müssen, sagte Mediensprecher Claudio Riedi gestern. Zudem seien zahlreiche Befragungen durchgeführt worden, die neue Fragen ergeben hätten, welche ebenfalls geklärt werden müssten. Einen voraussichtlichen Termin für den Abschluss der Untersuchungen konnte Riedi nicht nennen.

Damit bleiben die tatsächlichen Dimensionen des Bündner Fleischskandals vorerst weiter im Dunkeln. Die Unternehmung in Landquart war im November 2014 in die Schlagzeilen geraten. (SDA)

INSERAT

Neu im Sortiment.



MGB www.migros.ch WIRZ



CUMULUS
PUNKTE
20X

Frischback-
variante

3.50

Bio Sonnenkranz Frischback, gekühlt
360 g, gültig bis 18.4.2016



1.75

Bio, aha! Reisdrink
500 ml



-.85

Bio Joghurt Johannisbeere*
150 g

MIGROS

Ein M biologischer.

*Erhältlich in grösseren Migros-Filialen.